

Sonallah Ibrahim

Der Prüfungsausschuss

„Haben Sie sich eigentlich nie Gedanken über die möglichen Folgen und Folgerungen aus Ihrem Tun gemacht?“

„Ich habe eine Untersuchung durchgeführt“, verteidigte ich mich, „und mich dabei strengster Objektivität befleissigt. Ich habe nie etwas anderes im Sinn gehabt als gesicherte Tatsachen und wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse. Inzwischen habe ich die notwendigen Informationen fast vollständig zusammengetragen und geordnet und muss nun nur noch die Folgerungen daraus ziehen und sie in einer umfassenden, ausgewogenen Analyse zusammenstellen.“

„Genau das“, fuhr der Kurzgewachsene scharf dazwischen, „hat uns hierher geführt. Wir wollen Ihnen nämlich einen guten Rat erteilen.“

Nach und nach scharten sich die übrigen Mitglieder des Prüfungsausschusses um mich. Die beiden Damen setzten sich auf den Bettrand; neben ihnen stand einer der Militärs. Ein anderer machte es sich auf dem Lehnstuhl neben ihm bequem. Der dritte und einige weitere Ausschussmitglieder drängten sich neben dem Blondem beim Tisch. Andere standen da, auf die Sessellehnen gestützt oder gegen den Kleiderschrank und die Tür gelehnt. Der Kurzgewachsene zeigte ihnen einige Karteikarten, unter denen ich auch jene mit den Informationen aus der amerikanischen Zeitschrift bemerkte. Sie reichten sie einander schweigend weiter. Dann – mich im Halbkreis umstehend – starrten sie mich an.

Ich wandte mich beschwörend an den Kurzgewachsenen:

„Ich habe die Person des Herrn Doktor erst nach reiflicher Überlegung ausgewählt. Die strahlendste Persönlichkeit auszuwählen ist ja, wegen der grossen Zahl der Länder, der weiten Verbreitung der Unterweisung und der Vielfalt und Menge der Propagandamittel, äusserst schwierig. Folglich ...”

Der Kurzgewachsene unterbrach mich unwirsch:

„Folglich gibt es eine Menge strahlender Persönlichkeiten. Jetzt geben Sie es ja zu.”

„Aber wir werden niemanden finden, der strahlender und allgegenwärtiger in der arabischen Welt ist. Schon allein, dass der Gedanke der arabischen Einheit gerade mit seinem Namen aufs engste verknüpft ist! Er hat – das ist ja wohlbekannt – in allervorderster Front dafür geworben. Was aber viele nicht wissen und wofür ich schriftliche Belege habe: Er gehört auch in dieser Dekade, da der Eifer für die arabische Einheit zurückgegangen ist, zu ihren tüchtigsten Advokaten und zu ihren gläubigsten Anhängern. Geradezu atemberaubend in diesem Zusammenhang ist, dass diese Einheit nicht damals erreicht wurde, als man die Werbetrommel dafür eifrig rührte, sondern nun, da sich nur noch wenige Fürsprecher dafür finden. Dass dem so ist, mag dem Betrachter nicht auf Anhieb ersichtlich sein, angesichts der zwischen den verschiedenen Regierungen herrschenden Meinungsverschiedenheiten und Streitereien. Doch bei näherem Hinse-

hen findet man unter der trügerischen Oberfläche eine in dieser Festigkeit bislang nicht gekannte Einheit, die als das Verdienst des Herrn Doktor angesehen werden darf – die Einheit der allerorts benutzten ausländischen Waren.

Ich möchte noch einmal betonen, dass die von mir zusammengetragenen Dokumente seine feste Verbindung mit all den schicksalhaften Ereignissen belegen, mit denen sich unser arabisches Volk während der vergangenen dreissig Jahre konfrontiert sah. Und heute laufen in seiner Hand – mehr als je zuvor und mehr als bei irgendeiner anderen Person – die für die Zukunft wegweisenden Fäden zusammen.

Als Beweis dafür genüge seine Vermittlerrolle bei den internationalen Grosskonzernen, und zwar im Interesse der Versorgung unseres arabischen Volkes mit den modernsten Geräten und Errungenschaften, die uns die Zivilisation der Gegenwart beschert hat – von Samsonite-Aktenkoffern und Transistorradios bis zu elektronischen Geräten und Jumbo-Jets, von Zahn- und Rasiercremen bis zu Intimsprays und potenzstärkenden Mitteln. In diesem Rahmen schuf er ein weites Wirkungsfeld für tüchtige Gelehrte und Universitätsprofessoren und Planungsexperten, welche die arabischen Regierungen zwar zu Hunderten ausbilden, es ihnen dann aber verunmöglichen, ihre Talente in einer ihnen selbst und ihrem Volk vorteilhaften Weise einzusetzen.